

# Kraftvolle Grooves und zarte Balladen

**KONZERT** Bei ihrem Auftritt im „Keller No. 10“ zeigten „Sacco & Mancetti“ die gesamte Bandbreite ihres Könnens – und wurden gefeiert.

VON JOSEF SCHALLER

**BURGLENGENFELD.** Kraftvollen Country-Groove gab es am vergangenen Freitagabend im „Keller No.10“ zu hören – oder besser gesagt: zu erleben! Denn auch die Live-Performance der Regensburger Band „Sacco & Mancetti“ war beeindruckend. Mit Jockl Peithner und Helmut Süttner (Gitarren), Reinhold Keck (Schlagzeug) und Hubert Schwarzfischer (Bass) waren echte Könnler am Werk, deren Sound seine Wurzeln in der Romantik der wilden 60er- und 70er-Jahre hat.

Die weichen Stimmen der Backgroundsängerinnen Veronika Retzbach und Katharina Gassner versorgten das musikalische Gemenge aus Rock, Country, Blues und Reggae zusätzlich mit viel Harmonie. Vor dem Konzert hatte die Band den Veranstalter gebeten, die Bestuhlung zumindest zur Hälfte zu entfernen – mit gutem Grund, wie sich später herausstellte. Es wär nämlich schier unmöglich, sich dem groovenden Rhythmus ihrer Musik zu widersetzen und ruhig auf den Stühlen sitzenzubleiben.

Insbesondere der markante Sound von Peithner's Westerngitarre und sein unnachahmlicher Gesang zogen das Publikum im „Keller No. 10“ in ihren Bann. Nebenbei hatte Peithner auch noch Zeit, die Lichtenanlage von der Bühne aus zu steuern und die farblichen Effekte nach Belieben zu verän-



Helmut Süttner (Gitarre, seit 2008 bei der Band) und Herbert Schwarzfischer (Bass) im „Keller No. 10“ Foto: bjs

## DIE BAND „SACCO & MANCHETTI“

► **Gründung:** Die Regensburger Band „Sacco & Manchetti“ wurde von vier befreundeten Musikern vor fast 30 Jahren, im Jahr 1986, offiziell gegründet.

► **Entdeckung:** Als sie 1990 von Thomas Gottschalk entdeckt worden waren, folgte sofort die erste LP und die Veröffentlichung des Radiohits „Rainbow's End“.

► **Besetzung:** Es folgten zahlreiche Platten in unterschiedlichen Besetzungen. Jockl Peithner und Herbert Schwarzfischer sind noch immer dabei. (bjs)

dern. Frei nach dem Motto: „Welches Schweinderl hätten's denn gerne (Was bin ich)?“ Und das Publikum machte das Spiel mit und hatte seinen Spaß.

Eine sehr dominante Rolle bei diesem Auftritt nahm der Schlagzeuger

Reinhold Keck ein, allerdings ohne den Gitarren oder auch dem Gesang in die Quere zu kommen. Seinen ekstatischen Soloeinlagen folgten regelmäßige wahre Beifallsstürme des Publikums. Immer wieder streuten die Mu-

siker neben den groovigen Parts auch einige romantische Balladen ein („Miracle“ oder „Rainbow's End“), deren Rhythmen und Melodien sich unweigerlich als Ohrwürmer in den Gehörgängen der Zuhörer festsetzten.